



USA

Kurze Einführung in das
Hochschulsystem und die
DAAD-Aktivitäten | 2018

BEVÖLKERUNGSDATEN

Bevölkerungszahl absolut	324.118.787
Altersgruppe 15- bis 24-jährige Anteil an gesamt (in %)	43.769.739 13,50

ÖKONOMISCHE DATEN

BIP pro Kopf in KKP (in US-Dollar)	57.638
Wirtschaftswachstum (in %)	1,49
Inflation (in %)	1,26
Rang bei deutschen Exporten	1
Rang bei Importen nach Deutschland	4

DATEN ZUM HOCHSCHUL- UND BILDUNGSWESEN**Bildungsausgaben und Hochschulen**

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich, in % des BIP)	5,38
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung (in % der Ausgaben für Bildung insgesamt)	32,54
Anteil der Forschungsausgaben am BIP (in %)	2,79
Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	601.990
Knowledge Economy Index (KEI)	12

Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen	4.726
---	-------

Studierende

Immatrikulationsquote (in % des Jahrgangs)	85,80
Eingeschriebene Studierende	19.531.727
Frauenanteil an Studierenden (in %)	56,24

Absolventen

Bachelor und Master	2.742.161
Promotion	67.449

Studierende im Ausland

Im Ausland Studierende (absolut)	67.665
Im Ausland Studierende (in %)	0,35

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende:

1. GB
2. Kanada
3. Deutschland
4. Frankreich
5. Australien

Ausländische Studierende in USA/Vereinigte Staaten

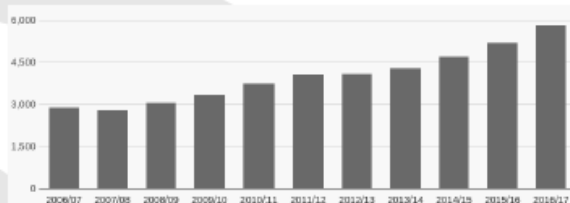
Anteil ausländischer Studierender (in %)	4,65
--	------

Die fünf wichtigsten Herkunftsländer:

1. China
2. Indien
3. Korea
4. Saudi-Arabien
5. Kanada

Anzahl der DAAD-Förderungen

Geförderte aus Deutschland	4.332
Geförderte aus dem Ausland	1.637

BILDUNGS AUSLÄNDER**aus USA/Vereinigte Staaten nach Deutschland****KONTAKT****DAAD-Außenstelle New York**

DAAD Außenstelle New York
871 United Nations Plaza
10017 New York, N.Y.
USA/Vereinigte Staaten

E-Mail: daadny@daad.org
Internet: www.daad.org

I. Bildung und Wissenschaft



◆ Außenstelle ▲ Informationszentrum

Angaben zur Bildungs- und Hochschullandschaft

Laut National Center for Educational Statistics waren im Herbst 2017 rund 20,4 Millionen Studierende in den USA an einem College oder einer Universität eingeschrieben. Die Zahl der Studentinnen übersteigt die ihrer männlichen Kommilitonen deutlich: 11,5 Millionen im Vergleich zu 8,9 Millionen. Geschätzte 7 Millionen Studierende besuchen zweijährige Community Colleges, 13,4 Millionen dagegen vierjährige Colleges. Circa 17,5 Millionen sind als Undergraduates eingeschrieben, etwa 3 Millionen für ein weiterführendes Studium. Mehr Studierende als zuvor studieren Vollzeit anstelle von Teilzeit (12,6 Millionen im Vergleich zu 7,8 Millionen). Es wird erwartet, dass im akademischen Jahr 2017/2018 etwa 1,9 Millionen Associate Degrees, 1,9 Millionen Bachelor Abschlüsse, 790.000 Master und 179.000 PhDs verliehen werden.

2015 nahmen fast 69,2 Prozent der High-School-Abgänger direkt nach Erwerb des High School Diploms Studien im tertiären Bildungssektor auf. Ein stetiger Aufwärtstrend ist zu beobachten bei den Einschreibungszahlen von Afro-Amerikanern und Latinos: Zwischen 2000 und 2015 stieg die Anzahl von schwarzen Studierenden von 11,7 auf 14,1 Prozent. Ein noch größeres Wachstum ist bei den hispanischen Studierenden zu beobachten. Hier stieg die Anzahl der Studierenden fast auf das Doppelte von 9,9 auf 17,3 Prozent.

Die hohe Quote der Studierenden ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass es im Unterschied zu Deutschland keine klassische berufliche Bildung gibt, ein großes Manko in der US-amerikanischen Ausbildungswelt, das zu einem eklatanten Mangel an Facharbeitern und damit großen Stellenbesetzungsschwierigkeiten gerade in der Industrie führt. Zudem liegt der vermeintlich einzige Weg, ein attraktives Gehalt zu erzielen und den gesellschaftlichen Aufstieg zu schaffen, im Besuch eines Colleges oder einer Universität. Die Zahlen sprechen für sich: Durchschnittlich verdiente ein Arbeitnehmer im Jahr 2015, sofern er mindestens einen Bachelor-Abschluss vorweisen konnte, jährlich 20.000 US-Dollar mehr als ein Arbeitnehmer mit einem High-School-Abschluss. Die Vollbeschäftigungsquote der 25- bis 34-Jährigen mit mindestens einem Bachelorabschluss lag bei 77,2 Prozent, 68,6 Prozent bei denjenigen mit High School-Diplom und 58,6 Prozent bei denjenigen, die keinen High School Abschluss erworben hatten. Entsprechend ist der Unterschied der Arbeitslosenquote: Sie betrug 5 Prozent bei denjenigen mit mindestens einem Bachelorabschluss und 17 Prozent bei denjenigen, die kein High School-Diplom erworben hatten.

Allerdings widerspricht eine im Sommer 2017 veröffentlichte Studie des Pew Forschungszentrums der bislang weit verbreiteten positiven Einstellung zur Hochschulbildung, und zwar unter den Anhängern der Republikanischen Partei: „An annual survey by the Pew Research Center on Americans' views of national institutions found a dramatic attitude shift on higher education among Republicans and people who lean Republican, with the change occurring across most demographic and ideological groups. Two years ago, 54 percent of Republicans said colleges had a positive impact on the country's direction, with 37 percent rating higher education negatively. That ratio shifted to 43 percent positive and 45 percent negative last year. The latest version of the survey, conducted [in the summer of 2017] among 2,504 adults, for the first time found a majority (58 percent) of Republicans saying colleges have a negative effect, compared to 36 percent saying they have a positive effect. A gradual increase in the number of Democrats and Democratic leaners who view higher education positively helped counterbalance the increasingly negative take by Republicans. In the latest version of the survey, 72 percent of Democrats viewed colleges positively (up from 65 percent in 2010) compared to a negative response from 19 percent this year.”¹

Laut National Center for Educational Statistics hatten etwa 59 Prozent der Studenten, die sich 2009 als Vollzeit-Studierende in einem Bachelorstudiengang eingeschrieben hatten, nach sechs Jahren ihr Studium vollendet. Die höchsten Studienabschlussraten weisen private Non-Profit-Hochschulen mit vierjährigen Studiengängen auf, an denen 53 Prozent der Studierenden, die sich 2009 eingeschrieben hatten, einen Studienabschluss ablegten (gezählt sechs Jahre nach Studienbeginn). Zum Vergleich: Bei den privaten For-Profit-Hochschulen mit vergleichbaren Studiengängen liegt diese Quote bei 13,9 Prozent. Im akademischen Jahr 2015/2016 wurden insgesamt 1.008.314 Associate-Degrees (zweijährig), 1.920.718 Bachelor-Degrees, 785.595 Mastertitel und 177.867 PhDs verliehen².

In den USA waren 2016 insgesamt 1.548.732 Lehrkräfte an Hochschulen angestellt (Community Colleges, Colleges, Universitäten), wovon 815.760 eine Vollbeschäftigung hatten und 732.972 einer Teilzeit-Anstellung nachgingen. Die Vollzeitkräfte teilen sich auf in: 182.924 „Professors“; 157.820 „Associate Professors“; 176.347 „Assistant Professors“; 100.789 „Instructors“; 42.150 „Lecturers“ sowie 155.730 andere Fakultätsangestellte. Insgesamt fielen 441.430 Stellen auf männliche und 374.330 auf weibliche Lehrkräfte. Von den Vollbeschäftigten identifizierten sich 575.294 als Weiße, 79.497 als Asiaten, 44.553 als Schwarze und 37.513 als Hispanics.

Professorinnen und Professoren in den USA haben fast immer einen Dokortitel; Ausnahmen hiervon sind bestimmte Bereiche (Recht, Wirtschaft, Kunst), wo ein Master- oder LL.M.-Titel akzeptiert wird. An Community Colleges ist ein Dokortitel oft nicht erforderlich. Wie die Zahlen belegen, kann man hier einen Trend beobachten: Die Zahl der Professorenstellen mit „Tenure“ oder derjenigen auf dem „Tenure Track“ nimmt zugunsten der steigenden Zahl von befristeten Arbeitsverhältnissen ab. Bei beiden Berufsgruppen führt das zu großem Stress: Diejenigen, die eine begehrte „Tenure-Track“-Stelle haben, leiden unter großem Leistungsdruck, da die anschließende Verbeamtung nicht mehr garantiert ist. Viele der „Adjunct Professors“ oder „Lecturers“ wiederum, die nur über Kurzzeitverträge mit geringerer Entlohnung und weniger Zusatzleistungen wie beispielsweise Krankenversicherung angestellt werden, können sich oftmals nur durch mehrere gleichzeitig ausgeübte Jobs über Wasser halten. Die Hochschulen begründen diese Entwicklungen mit steigendem Kostendruck und sinkender staatlicher Förderung.

¹ www.insidehighered.com/news/2017/07/11/dramatic-shift-most-republicans-now-say-colleges-have-negative-impact

² <https://nces.ed.gov/programs/digest/index.asp>

Hochschultypen und Besonderheiten

Staatlich – Dieser Hochschultyp umfasst regionale, bundesstaatliche Universitäten und große Forschungseinrichtungen. Laut einer Analyse des Pew Charitable Trusts von 2015 setzte sich im Haushaltsjahr 2013 das Budget der staatlichen Colleges und Universitäten durchschnittlich wie folgt zusammen: 21 Prozent vom jeweiligen Bundesstaat; 15 Prozent von der Bundesregierung; 21 Prozent Gebühren; 21 Prozent aus dem operativen Geschäft (zum Beispiel Wohnheime); 8 Prozent Spenden und Stiftungseinkommen; 8 Prozent Sonstiges; 4 Prozent kommunale Einnahmen.³

Community Colleges – Diese öffentlichen Einrichtungen, die staatlich oder kommunal verwaltet werden, bieten zweijährige Studiengänge an, welche zu einem sogenannten „Associate Degree“ führen. In 23 Staaten können Community Colleges auch Bachelor-Abschlüsse erteilen.⁴ An Community Colleges studieren 45 Prozent aller Undergraduates in den USA, wobei die meisten aus Haushalten mit geringem Einkommen stammen. Laut der American Association of Community Colleges wurden die meisten Abschlüsse an Community Colleges in den Geisteswissenschaften beziehungsweise „General Studies“, Wirtschaftsmanagement, Krankenpflege, Ingenieurwissenschaften und Computerwissenschaften vergeben.⁵ Besonders hervorzuheben ist, dass die Studierendenschaft an den Community Colleges immer vielfältiger wird (internationale Studierende eingeschlossen), da viele Studierende aufgrund der hohen Studienkosten ihr Studium an einem vergleichsweise günstigen Community College beginnen und nach einigen Semestern an eine Hochschule mit vierjährigen Studiengängen wechseln. Viele Hochschulen haben inzwischen auf diesen Trend reagiert und Partnerschaften mit bestimmten Community Colleges etabliert.

Privat (non-profit) – Diese Hochschulen reichen von kleinen Liberal Arts Colleges mit circa 1.000 Studierenden bis hin zu den großen, namhaften Forschungsuniversitäten wie Stanford oder Harvard, die sich in der Regel durch teils erhebliche Stiftungsvermögen, Spenden sowie sehr hohe Studiengebühren finanzieren. Auf Grund der größeren finanziellen Unabhängigkeit sind die privaten Non-Profit-Universitäten diejenigen mit der größten Autonomie. Sie erhalten keinerlei bundesstaatliche Grundförderung und können daher weitgehend eigenständig über Curriculum und Budgetverteilung entscheiden.

Privat (for-profit) – Die For-Profit Hochschulen gelten als wenig selektiv und haben teilweise einen schlechten Ruf bezüglich der Qualität ihrer Ausbildung. Interessant ist: An den gewinnorientierten Hochschulen studieren zwar nur zwölf Prozent aller Studierenden, diese erhalten aber fast ein Viertel aller Pell Grants (staatliche Förderung für bedürftige Studierende). Dies führt im Ergebnis dazu, dass 285 dieser gewinnorientierten Einrichtungen mehr als 85 Prozent ihres Budgets indirekt aus Quellen der Bundesregierung beziehen, da Pell Grants vornehmlich für Studiengebühren ausgegeben werden.

Hochschulzugang

Jede Hochschule entscheidet eigenständig darüber, wen sie zum Studium zulässt und wie die Richtlinien für die Zulassung aussehen. Bewerberinnen und Bewerber müssen die High School abgeschlossen haben oder ein „General Equivalency Diploma – GED“ vorweisen. Zudem müssen sie einen von zwei standardisierten Tests absolvieren, entweder den „Scholastic Aptitude Test - SAT“ oder „American College Testing - ACT“. Standardisierte Testanforderungen können manchmal erlassen werden, zum Beispiel wenn ein Studierender von einem zweijährigen Programm an einem Community College zu einem vierjährigen Hochschulprogramm wechselt.

³ www.pewtrusts.org/en/research-and-analysis/issue-briefs/2015/06/federal-and-state-funding-of-higher-education

⁴ <https://files.eric.ed.gov/fulltext/ED556034.pdf>

⁵ www2.ed.gov/about/offices/list/ovae/pi/cclo/ccfacts.html

Bewerber für ein Master- oder PhD-Studium müssen je nach Fachbereich und Universität den „Graduate Record Examinations - GRE“-Test absolvieren und ein ausführliches Motivationsschreiben beilegen. Wichtig für die Bewerbung sind des Weiteren zumeist drei Empfehlungsschreiben. Gerade für höhere Bildungsabschlüsse gibt es Unterschiede in den Bewerbungsvoraussetzungen, die jeder Fachbereich und jede Universität einzeln festlegen.

Hochschulfinanzierung und Studiengebühren

Die durchschnittlichen Jahresgebühren eines vierjährigen Bachelorstudiums an privaten Non-Profit-Colleges liegen derzeit bei durchschnittlich fast 38.000 US-Dollar, an öffentlichen Colleges im Schnitt bei knapp unter 10.000 US-Dollar (für Out-of-State-Studierende bei rund 25.600 US-Dollar). Auf Grund der hohen Studiengebühren müssen zahlreiche Studierende ein Darlehen aufnehmen, was zu einer stetig steigenden Verschuldung der Graduierten führt. Die Zahlen sind erschütternd: Die Studienschulden belaufen sich 2018 auf 1,48 Bio. US-Dollar (und damit 620 Mrd. US-Dollar mehr als die gesamten Kreditkartenschulden der Amerikaner). Es gibt etwa 44 Millionen Kreditnehmer mit einem durchschnittlichen Saldo von 39.400 US-Dollar.

Wie sehr die Studiengebühren gestiegen sind, zeigen folgende inflationsbereinigte Vergleichszahlen des College Board⁶:

- Öffentliche Universitäten (vier Jahre): Anstieg um 213 Prozent von 1987/88-2017/18
- Private Universitäten (vier Jahre): Anstieg um 129 Prozent über denselben Zeitraum
- Für den Zeitraum von 2007/2008 - 2017/2018 beträgt der Anstieg für
 - öffentliche Universitäten 136 Prozent
 - private Universitäten 126 Prozent
- Der größte Sprung nach oben fand nach der Finanzkrise im akademischen Jahr 2009/2010 statt.
- Und noch ein letzter interessanter Punkt zum ganzen Komplex Studiengebühren / Studienschulden: Rund zwei Drittel der Schulden lasten auf den Schultern von weiblichen Absolventinnen, die zudem auf Grund der ungleichen Bezahlung von Männern und Frauen länger brauchen, um Dollar für Dollar zurückzubezahlen (laut New York Times).⁷ Unter den Frauen wiederum sind die Afro-Amerikanerinnen am stärksten belastet.

Ausländische Studierende haben keinen Zugang zu öffentlichen Stipendien oder finanzieller Hilfe, sondern lediglich zu universitätsspezifischer Förderung: so zum Beispiel zu Stipendien für hochqualifizierte Sportler, oder aber indirekt durch wissenschaftliche Mitarbeiterstellen für Masterstudenten oder Doktoranden, denen neben der Zahlung eines Gehaltes zusätzlich Krankenversicherung angeboten und die Studiengebühren erlassen werden.

Besondere Stärken in der Forschung

Forschung findet prinzipiell an allen etablierten Colleges und Universitäten statt. Darüber hinaus gibt es laut *Carnegie Classification of Institutions of Higher Education* solche, die als besonders starke Forschungsuniversitäten eingestuft werden (derzeit 108)⁸. Grundlagenforschung wurde über Jahrzehnte zum Großteil von der Bundesregierung finanziert. Daten der National Science Foundation

⁶ <https://trends.collegeboard.org/college-pricing/figures-tables/tuition-fees-room-and-board-over-time>

⁷ www.nytimes.com/2018/04/19/opinion/student-debt-inequality.html

⁸ <http://carnegieclassifications.iu.edu/>

zeigen allerdings, dass 2015 die Grundlagenforschung mit nur noch 44 Prozent aus föderalen Mitteln finanziert wurde. Das bedeutet, weitere Mittel werden zunehmend durch Eigenmittel der Hochschulen (aus Stiftungen und von privaten Sponsoren bzw. von der Wirtschaft und Non-Profit-Organisationen) eingeworben.⁹ Besondere Stärken der Forschung in den USA sind die exzellente Forschungsinfrastruktur und die ausgezeichneten Kooperationsmöglichkeiten in praktisch jedem Fachgebiet. An der Spitze der Förderung stehen die Grundlagenforschung sowie die angewandte Forschung in den Gebieten Medizin, Biochemie, Genetik, Molekularwissenschaften und Ingenieurwissenschaften.¹⁰

Herausforderungen und Chancen für deutsche Hochschulen

Das Interesse von US-Amerikanern an einem grundständigen Bachelorstudium in Deutschland ist in den vergangenen zwei Jahren deutlich angestiegen. Dies liegt vor allem an den immer weiter steigenden Studiengebühren in den USA sowie an den vergleichsweise geringen Studienkosten in Deutschland. Selbst die Einführung von Gebühren für Nicht-Europäer in Baden-Württemberg wird vermutlich nicht zu fallenden Interessentenzahlen führen.

Dennoch ist es für amerikanische High-School-Absolventen mitunter sehr schwierig, für einen grundständigen Studiengang direkten Zugang zu einer deutschen Universität zu bekommen. Die Gründe dafür liegen in der fehlenden Anerkennung des US-amerikanischen High-School-Abschlusses und in der Tatsache, dass die Bachelorkurse in Deutschland überwiegend auf Deutsch unterrichtet werden.

Die Zulassung erfolgt künftig über eine der folgenden Optionen:

- High School Diploma plus Feststellungsprüfung
- High School Diploma plus 2 Studienjahre
- High School Diploma (HSD) in Verbindung mit Advanced Placement-Prüfung (AP) – fachorientierter Zugang
- High School Diploma (HSD) in Verbindung mit Associate Degree

Eine nach wie vor gute Möglichkeit für deutsche Hochschulen, das Interesse junger Amerikaner zu wecken, sind maßgeschneiderte Sommerprogramme – am besten in Kooperation mit einer amerikanischen Hochschule. Zudem sind Praktikumsplätze, vor allem auf der Bachelorebene, in allen Fächern sehr begehrt. Wenn solche auf Englisch angeboten würden, könnten deutsche Universitäten dadurch potenzielle Bewerber für ihre Masterprogramme gewinnen und so auch den Grundstein für einen Austausch mit ihren amerikanischen Partnern legen.

Der Bereich mit dem größten Wachstumspotential für das deutsche Hochschulmarketing in den USA sind englischsprachige Masterstudiengänge. Diese Angebote lassen sich hervorragend bewerben, weil sie qualitativ sehr gut und vergleichsweise preiswert sind und den Zugang zum deutschen (oder europäischen) Arbeitsmarkt (und der hohen Lebensqualität in Deutschland und in der EU) ermöglichen. Auch die Änderung der Zulassungsbedingungen, wie sie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen bereits umgesetzt wurde, würde sicher zur weiteren Attraktivität des Studienstandortes Deutschland beitragen.

⁹ www.sciencemag.org/news/2017/03/data-check-us-government-share-basic-research-funding-falls-below-50

¹⁰ www.kooperation-international.de/laender/amerika/usa/bildungs-forschungs-und-innovationslandschaft/staerken-des-forschungssystemauswahl/ (abgerufen am 15.6.2018).

II. Internationalisierung und Bildungskooperationen

Internationalisierungsaktivitäten und -strategien

Ein erfolgreicher Internationalisierungsansatz wurde mit EducationUSA umgesetzt, welche vom Außenministerium finanziert wird und die US-amerikanische Hochschullandschaft in der ganzen Welt repräsentiert. In rund 425 Studienberatungszentren in mehr als 175 Ländern werden Studierende umfassend über die Möglichkeiten, ein Studium in den USA aufzunehmen oder fortzuführen, beraten. Umgekehrt berät die Einrichtung auch die amerikanischen Hochschulen bei ihren Bemühungen, ihre Studierendenschaft und ihren Campus zu internationalisieren.¹¹

Eine der weitreichendsten und stetig wachsenden Internationalisierungskampagnen ist die „Generation Study Abroad“-Kampagne, die 2014 vom Institute of International Education (IIE) ins Leben gerufen wurden. Die Initiative ist mit zwei Mio. US-Dollar für fünf Jahre angelegt und soll in Kooperation mit Universitäten, Regierungsvertretern und andere Organisationen die Zahl der auslandsmobilen amerikanischen Studierenden bis 2019 von circa 10 Prozent auf circa 20 Prozent verdoppeln. Insbesondere geht es bei der Kampagne darum, Ressourcen zu mobilisieren, Strukturen für Auslandsaufenthalte zu schaffen und zusätzliche Förderung für Individualstipendien bereitzustellen.¹² Mittlerweile hat die Kampagne mehr als 700 Partner in und außerhalb der USA gewonnen. Der DAAD unterstützt „Generation Study Abroad“ von Anfang an als „Country Partner“.

Rolle der USA im weltweiten Bildungsmarkt

Nordamerika ist die nach Westeuropa wichtigste Zielregion deutscher Studierender, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Attraktivität hängt zum einen mit der großen Zahl hervorragender amerikanischer Hochschulen und deren guter Ausstattung zusammen, zum anderen mit dem Angebot an Promotionsmöglichkeiten und den vielfältigen Karrieremöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftler. Nach wie vor sind die USA 2018 mit über 1 Million ausländischer Studierender das beliebteste Zielland bei mobilen Studierenden (Zahl für 2016/2017, Open Doors¹³). Damit machen die internationalen Gäste rund 5 Prozent aller Studierenden aus.

Mobilitätstrends

Die größte Steigerungsrate ist bei den Studierenden aus Indien zu verzeichnen, von denen viele nach ihrem Studienabschluss einen OPT-Kurs (Optional Practical Training) belegen. Nach wie vor stammt absolut gesehen die größte Gruppe aus China; zusammen stellen China und Indien rund 50 Prozent der internationalen Studierenden in den USA.

Trotz der beeindruckenden Zahlen sehen Eingeweihte bedrohliche Gewitterwolken am Horizont, denn erstmals 2018 ging die Zahl der Ersteinschreibungen aus dem Ausland um 3 Prozent zurück. Sollte sich dies zu einem Trend ausweiten, könnte das massive Auswirkungen haben – für die amerikanischen Universitäten, aber auch für die Wirtschaft und die Gesellschaft als Ganzes. Wie das IIE ermittelte, tragen die studentischen Gäste aus aller Welt rund 39 Mrd. US-Dollar zur Wirtschaftsleistung bei. Weniger Einnahmen durch Studiengebühren internationaler Gäste bedeuten weniger finanzielle Verfügungsmasse für die Hochschulen. Streichungen von vermeintlich weniger wichtigen Kursen – oft zuallererst Fremdsprachen und musische Fächer – sind vielerorts die erste Reaktion.

¹¹ <https://educationusa.state.gov/> (abgerufen am 15.6.2018)

¹² www.iie.org/Programs/Generation-Study-Abroad/About

¹³ www.iie.org/Why-IIE/Announcements/2017-11-13-Open-Doors-2017-Executive-Summary

Dies passt zu einem Trend, der gerade an öffentlichen Hochschulen republikanisch geführter Bundesstaaten zu beobachten ist: Die Auswahl der Fächer wird immer weiter eingeschränkt, so dass sich das ursprüngliche Bildungsideal der Liberal Arts Colleges – eine solide Allgemeinbildung – hin zu einem anwendungsorientierten Fächerkanon verengt. Am schlimmsten betroffen sind nicht die forschungsstarken (privaten) Universitäten an der Ost- und Westküste, sondern die weniger gut finanzierten Institutionen der zweiten Reihe, zum Beispiel im Mittleren Westen.

Eine wichtige Ursache für die langsam sinkende Attraktivität des Studien- und Forschungsstandortes USA sind verschiedene Maßnahmen der aktuellen Regierung. So ist die berühmte Willkommenskultur der Vereinigten Staaten mittlerweile deutlich unterminiert worden. Die wichtigsten Eckpunkte dieser ausländerfeindlichen Politik sind:

- das Verbot für die Bürger von sieben überwiegend muslimischen Staaten zur Einreise in die USA („travel ban“);
- die mögliche Deportierung der sogenannten „Dreamers“ – jener Menschen, die als Kinder mit ihren Eltern in die USA kamen und seither hier ein zwar illegales, aber geduldetes Leben führen und oft an Universitäten studieren oder einen Beruf ausüben;
- die mögliche Einschränkung der Visaerteilung an chinesische Studierende und Wissenschaftler auf Grund der Gefahr von Industriespionage;
- die restriktivere Erteilung der H1B-Visa für besondere Berufsgruppen, gerade für Wissenschaftler aus dem Ausland.

Das Fernbleiben internationaler Studierender ist jedoch nicht allein dem „Trump-Effekt“ geschuldet. Die schon erwähnten hohen Studiengebühren, die wirtschaftlich angespannte Situation in einigen der wichtigsten Herkunftsländer, die Sorge um die persönliche Sicherheit auf dem Campus – gerade angesichts zahlreicher Schießereien – sind als weitere Ursachen für die sinkende Zahl von Erstinschreibungen zu nennen. Und die Konkurrenz in unmittelbarer Nachbarschaft schläft nicht: Kanada verzeichnet steigende Einschreibungen internationaler Studierender.

Für deutsche Bewerber um ein DAAD-Stipendium liegen die USA weiterhin weltweit als Zielland an erster Stelle. Allerdings verzeichnete das Programm „Jahresstipendien“ für Studierende 2017 erhebliche Einbrüche: Um rund 20 Prozent ging die Zahl der Anträge zurück.

Umgekehrt streben die amerikanischen Studierenden häufiger als früher ins Ausland, allerdings verstärkt im Rahmen mittel- bis sehr kurzfristigen „Study Abroad“-Programmen von teils nur wenigen Wochen. Laut Open Doors studierten im Jahr 2015/2016 325.339 Studierende amerikanischer Hochschulen im Ausland, ein Anstieg von etwa 12.000. Die größte Gruppe stammte aus den MINT-Fächern (25 Prozent), gefolgt von den Wirtschaftswissenschaften (21 Prozent) und den Sozialwissenschaften (17 Prozent). Laut Open Doors stieg die Zahl der Amerikaner, die studienbezogen nach Deutschland kamen, im Jahr 2015/2016 um 8,1 Prozent auf 11.900. Deutschland steht damit als Gastland für kurzfristige Auslandsaufenthalte auf Platz 5. Jedoch verzeichnete der DAAD auch bei den jungen Amerikanern starke Einbrüche bei den Bewerbungen im Jahresstipendienprogramm, ebenfalls 20 Prozent.

In beiden Fällen – bei deutschen und amerikanischen Studierenden – kann man zurzeit über die Gründe nur mutmaßen. Ein Faktor ist sicher der in beiden Ländern boomende Arbeitsmarkt. Ein anderer mag eine allgemeine Verunsicherung sein, die Welt „da draußen“ erscheint vielen jüngeren Menschen als unsicher oder gar gefährlich. Und auch die Kosten spielen sicher eine Rolle: Studieren in den USA ist für Ausländer einfach teuer, und Amerikaner, die ins Ausland gehen, müssen in der Regel die heimischen Studiengebühren weiter bezahlen.

Deutschlerner

Im Schulbereich beläuft sich die absolute Zahl der Deutschlernenden laut einer Erhebung aus 2015 auf etwa 400.000 Schüler. Hinter Spanisch mit etwa 6,5 Millionen und Französisch mit etwa 1,3 Millionen Lernenden nimmt Deutsch damit den dritten Platz in der Skala der an Schulen gelernten Fremdsprachen ein. Von den derzeit etwa 20 Millionen Studierenden an amerikanischen Colleges und Universitäten dürften rund 90.000 Deutsch lernen, wobei etwa 9.000 Studierende in germanistischen Studiengängen eingeschrieben sind und etwa 81.000 studienbegleitende Sprachkurse belegen. Gegenüber der letzten Abfrage wäre somit ein Sinken der Zahl der Deutschlernenden zu verzeichnen. Die Zahl der Deutsch-Lerner insgesamt (Schule, Hochschule, Erwachsenenbildung etc.) belief sich einer Erhebung aus 2015 zufolge noch auf 499.846.

Die Beobachtung der Entwicklung von Deutsch als Fremdsprache (DaF) in den USA zeigt, dass das Interesse am Erlernen der Sprache von geopolitischen und sozioökonomischen Faktoren abhängig ist. Eine deutsche Abstammung spielt kaum noch eine Rolle bei der Wahl der zu erlernenden Fremdsprache. Die Vermittlung von Fremdsprachen genießt darüber hinaus keine hohe Priorität in der US-Schul- und Bildungspolitik. Etwa 20 Prozent der amerikanischen Schüler lernen eine Fremdsprache, die an High Schools oftmals nur für zwei Jahre belegt werden kann. Teilweise ermöglichen Immersions- und Samstagsschulen einen intensiveren Spracherwerb. Zugleich wurden wegen pauschaler Budgetkürzungen auf bundesstaatlicher und lokaler Ebene zahlreiche Deutschprogramme eingestellt, so dass Schulen sich weniger Sprachprogramme leisten können. Hinzu kommt eine immer stärker werdende Konkurrenz anderer Sprachen wie Chinesisch. An vielen der verbleibenden Schulen mit Deutschangebot belegen jedoch mehr Schüler Deutschkurse als noch vor fünf Jahren. Wo Interesse besteht, vor allem seitens der Eltern, wachsen auch Deutschprogramme. Hier – bei den persönlichen Entscheidern (Eltern, Schüler) und den strukturellen Entscheidern im Schulbereich (Schulleiter, Laufbahnberater) – setzen seitens der deutschen Mittlerorganisationen Motivationsmaßnahmen (zum Beispiel DaF-Jugendportal, Musiktourneen), bildungspolitische Informations- und Lobbyarbeit (zum Beispiel Netzwerk Deutschberater USA) sowie Werbekampagnen wie „Just Add German“ an. Nicht zu unterschätzen ist der Wert von Fortbildungsprogrammen für Deutschlehrer, wobei hier gerade der Förderung von Nachwuchslehrern eine Schlüsselrolle zukommt.

Im Hochschulbereich ist die Zahl der Deutschlernenden im Verhältnis zur Gesamtzahl aller Fremdsprachenlernenden an Universitäten und Colleges in den USA im Sinken begriffen (von 11,3 Prozent aller Fremdsprachenlernenden im Jahr 1990 auf 5,7 Prozent im Jahr 2009). Es ist auf absehbare Zeit leider weiterhin zu erwarten, dass der deutschen Sprache durch andere Sprachen innerhalb des universitären Fremdsprachenangebots steigende Konkurrenz erwachsen wird. Die curriculare Bedeutung des angebotenen Deutschunterrichts im Hochschulbereich liegt überwiegend im Umstand begründet, dass für das Absolvieren der meisten Hochschulstudien in den USA Fremdsprachenkenntnisse im Umfang von zwei Jahren Sprachunterricht auf College-Niveau nachgewiesen werden müssen und damit Deutsch für die Mehrheit der Deutschlernenden Wahlpflichtfach ist. Im Hochschulbereich verfolgt der DAAD im Bereich DaF eine Doppelstrategie, die sowohl Maßnahmen zur direkten und unmittelbaren Förderung der deutschen Sprache beinhaltet (zum Beispiel Sprachkurse, Lehrerfortbildungen, Verbindung von Deutsch mit Ingenieurwissenschaften) als auch in Form der sogenannten „German Studies“ die Konkurrenzfähigkeit von Deutsch im universitären Fremdsprachenangebot über eine Vermittlung attraktiver deutschlandbezogener Inhalte zu verbessern versucht.

Deutschlerner in den USA bleiben weiterhin eine potentiell wichtige Zielgruppe für Marketingmaßnahmen deutscher Hochschulen, wenngleich englischsprachige Studiengänge in Deutschland gerade für die USA als englischsprachiges Land eine besondere Attraktivität entfalten dürften.

HRK Hochschulkooperationen: Mitte 2018 existieren 2.322 Kooperationen zwischen deutschen und US-amerikanischen Hochschulen laut Hochschulkompass.¹⁴

Deutsche Präsenz

- American Friends of Alexander von Humboldt Stiftung, Washington D.C.¹⁵
- Deutsche Forschungsgemeinschaft, New York und Washington D.C.¹⁶
- Hochschulverbindungsbüros New York: German University Alliance¹⁷, Universität Köln¹⁸, Bucerius Law School¹⁹, University Alliance Ruhr (UA Ruhr)²⁰, Universities of Applied Sciences (UAS7)²¹, Universität Heidelberg²², Hochschule Fresenius²³, University of Freiburg & Eucor The European Campus²⁴
- Hochschulverbindungsbüro San Francisco: Technische Universität München (TUM)²⁵
- Goethe Institute in Boston, Chicago, Los Angeles, New York, San Francisco und Washington D.C.²⁶
- Deutsche diplomatische Vertretungen: Deutsche Botschaft in Washington D.C., Ständige Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei den VN in New York, sowie acht Generalkonsulate in Atlanta, Boston, Chicago, Houston, Los Angeles, Miami, New York, und San Francisco.²⁷
- Gemeinsame „GAIN“-Initiative von AvH, DFG und DAAD:²⁸ „German Academic International Network“. Als assoziierte Mitglieder unterstützen außerdem die HRK, die Helmholtz-Gemeinschaft, die Leibniz-Gemeinschaft, die Max-Planck-Gesellschaft, die Deutsche Krebshilfe und die Studienstiftung des deutschen Volkes dieses Netzwerk. Die Initiative hat es sich zum Ziel gesetzt, deutsche (Nachwuchs-)Wissenschaftler im Ausland miteinander in Kontakt zu bringen und sie über die Entwicklungen in der deutschen Forschungs- und Bildungslandschaft informiert zu halten.
- Das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) in New York:²⁹ Das DWIH fungiert als „Schaufenster“ für deutsche und transatlantische Forschung in den USA sowie als Ort der Begegnung und des Austauschs.

¹⁴ https://hs-kompass.de/kompass/xml/index_koop.htm

¹⁵ www.americanfriends-of-avh.org/

¹⁶ www.dfg.de/en/dfg_profile/head_office/dfg_abroad/north_america/

¹⁷ www.germanuniversities.org/

¹⁸ www.nordamerika.uni-koeln.de/start.html

¹⁹ <http://buceriususa.org/>

²⁰ www.con-ruhr.org/

²¹ <http://www.uas7.org/>

²² <http://heidelberguniversity.us/>

²³ www.hs-fresenius.de/en/the-university/locations/new-york/

²⁴ www.uni-freiburg.de/; <http://www.eucor-uni.org/>

²⁵ www.international.tum.de/internationales-profil/standorte/san-francisco/

²⁶ www.goethe.de/ins/us/lp/enindex.htm?wt_sc=usa

²⁷ www.germany.info/

²⁸ www.gain-network.org/

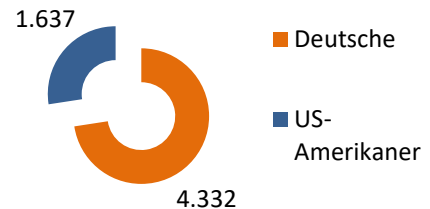
²⁹ www.germaninnovation.org/

III. DAAD Aktivitäten ³⁰

Im Jahr 2017 hat der DAAD insgesamt 5.969 Personen – 4.332 deutsche sowie 1.637 US-amerikanische Studierende, Doktoranden, Postdocs und Wissenschaftler – mit einem Stipendium gefördert.

Ziel der Förderprogramme des DAAD ist es, den besten Studierenden und dem wissenschaftlichen Nachwuchs an deutschen Hochschulen und Forschungsinstituten die Möglichkeit zu geben, von dem hervorragenden Angebot in Nordamerika zu profitieren. Auch wenn bei deutschen Studierenden seit Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge das Interesse für kürzere Aufenthalte stark zugenommen hat, so entscheidet sich dennoch eine hohe Zahl an Studierenden weiterhin für einen längeren Aufenthalt in den USA. Dabei handelt es sich teils um ganzjährige, oft in den Regelstudienverlauf integrierte Auslandsaufenthalte von Studierenden vor dem Bachelorexamen. Ein weitaus größerer Teil der Stipendiaten wird jedoch nach Abschluss des Bachelors in ein- oder zweijährigen Masterstudiengängen an amerikanischen Hochschulen gefördert. Aber auch die Zahl derjenigen, die im Rahmen ihres Masterstudiums in Deutschland ein Auslandsjahr absolvieren, wächst stetig. Dem Bedarf an Auslandsaufenthalten bis zu sechs Monaten trägt der DAAD im Rahmen seiner „PROMOS“-Förderung Rechnung. Mit der Einführung des neuen Mobilitätsprogramms „PROMOS“ können die deutschen Hochschulen seit 2011 selbst die Stipendien für kürzere Auslandsaufenthalte (bis zu sechs Monaten) vergeben. Das Programm gibt den Hochschulen die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität von deutschen Studierenden zu setzen und diesen aus einem Bündel von verschiedenen Förderinstrumenten passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Geförderte 2017



Als einzelnes Zielland liegen die USA weiterhin weltweit an erster Stelle für deutsche DAAD-Stipendiaten. Die DAAD-Stipendiaten werden aber auch in den USA außerordentlich geschätzt: Rund 50 US-amerikanische Hochschulen stellen deutschen DAAD-Stipendiaten gebührenfreie Studienplätze im Gegenwert von 1,5 Mio. Euro pro Jahr zur Verfügung. Die Harvard University alleine investiert mit dem prestigeträchtigen JFK-Memorial Fellowship, das ursprünglich durch eine Stiftung der deutschen Regierung und der deutschen Industrie begründet wurde, dem Holtzer-Fellowship sowie zwei weiteren Stipendien 240.000 Dollar jährlich in fünf vom DAAD ausgewählte Stipendiaten. Auch das Interesse an gemeinsamen Studien-, Doktoranden- und Forschungsprogrammen sowie an Doppelabschlüssen ist hoch.

Kurzzeitdozenturen und ein Lehrstuhl sorgen für eine starke Präsenz deutscher und europäischer Themen, Methoden und Theorien im Lehrprogramm führender nordamerikanischer Hochschulen. Auch die 16 „German Studies“-Dozenturen und ein Lektorat an US-amerikanischen Universitäten, die vom DAAD gefördert werden, sind – trotz der Herausforderungen in Bezug auf die Deutschförderung in den USA – ein deutliches Zeichen für die Wertschätzung der amerikanischen Hochschulen für deutsche Gäste. Denn: Alle Dozenturen bzw. Lehrstühle werden von den Gastinstitutionen und dem DAAD gemeinsam finanziert. Meist sind es angehende Hochschullehrer, die Veranstaltungen zu deutschlandspezifischen Themen anbieten und in hohem Maße in den Lehrkörper der Hochschule integriert sind. Dadurch erhalten sie einen sehr guten Einblick in das nordamerikanische Hochschulwesen und können weit über ihr wissenschaftliches Spezialgebiet hinaus wirken. Das

³⁰ Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2017.

Themenspektrum der Dozenten umfasst vor allem Politik-, Geschichte-, Sozial- und Kulturwissenschaften, stets verknüpft mit einer deutschland- oder europabezogenen Komponente. Ihre hervorragende Sachkompetenz ist auch außerhalb der Hochschule gefragt. So begreifen es alle Dozenten als ihre zentrale Aufgabe, an ihren Gastuniversitäten über den Studien- und Forschungsstandort Deutschland zu informieren. Sie befördern die Anbahnung von Kooperationen und Austauschbeziehungen zwischen der Gast- und Herkunftsuniversität und nehmen zum Beispiel durch die Ausrichtung von Veranstaltungen weitreichende kulturpolitische Aufgaben wahr.

DAAD Präsenz³¹

- Etwa **30 „Young Ambassadors“** und **über 100 „Research Ambassadors“** bewerben auf Freiwilligenbasis an ihren Hochschulen Deutschland als Studien- und Forschungsstandort.
- **1 DAAD-Lektorat:**
Kingston, University of Rhode Island
- **5 Sprachassistenten:**
Binghamton, Binghamton University
Urbana, University of Illinois
Charlotte, University of North Carolina
Columbus, Ohio State University
Seattle, University of Washington
- **6 Zentren für Deutschland- und Europastudien in den USA:**
Washington, Georgetown University
Berkeley, University of California
Waltham, Brandeis University
Minneapolis, University of Minnesota
Madison, University of Wisconsin
Cambridge, Harvard University
- **16 German-Studies-Dozenten:**
Atlanta, Emory University
Austin, University of Texas
Baltimore, Johns Hopkins University
Berkeley, University of California
Chapel Hill, University of North Carolina
Cincinnati, University of Cincinnati
Evanston, Northwestern University
Gainesville, University of Florida
Ithaca, Cornell University
Minneapolis, University of Minnesota
Nashville, Vanderbilt University
Philadelphia, University of Pennsylvania
Pittsburgh, University of Pittsburgh
San Diego, University of California
Seattle, University of Washington
Washington, Georgetown University
- **1 Lehrstuhl (Max Weber Chair for German and European Studies):**
New York, New York University

³¹ <https://www.google.com/maps/d/viewer?mid=z83eDUKRy6vs.k6Gdp311bbUo>

A. Personenförderung

Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der Personenförderung 682 US-Amerikaner und 1.463 Deutsche gefördert. Weitere 2.137 Deutsche wurden über das PROMOS-Programm gefördert, welches die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität zu setzen und ihren Studierenden aus einem Bündel verschiedener Förderinstrumente passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Das Berliner Künstlerprogramm, fördert jährlich bis zu 20 ausländische Künstler in den Sparten Literatur, Bildende Kunst, Musik und Film. 2017 waren Yang, Jeffrey (geboren 1974, Sparte Literatur) und Iman Issa (geboren 1979, Sparte Bildende Kunst) Gast des Berliner Künstlerprogramms. 2018 ist Ashley Fure (geboren 1982, Sparte Musik) zu Gast.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

Kurzzeitdozenturen für deutsche Hochschullehrer

Eine Kurzzeitdozentur ist Lehraufenthalt eines deutschen Hochschullehrers auf Einladung einer nordamerikanischen Hochschule mit einer Förderdauer bis zu sechs Monaten.

Geförderte | D: 3 | A: /

Kongressreisen und Vortragsreisenprogramm

Mit diesem Programm werden die aktive Teilnahme deutscher Wissenschaftler an Kongressen im Ausland sowie Vortragsreisen ins Ausland gefördert. Aufgrund der Forschungsstärke ist die USA das wichtigste Zielland dieses Programms.

Geförderte | D: 773 | A: /

RISE Germany (Research Internships in Science and Engineering)

Das RISE Programm feierte schon 2014 sein zehnjähriges Bestehen. Es hat sich seit seiner Gründung zu einem Programm mit enorm hoher Sichtbarkeit im nordamerikanischen Bildungssektor entwickelt. Zusätzlich zu den Mitteln des Auswärtiges Amt beteiligen sich zahlreiche andere Förderer an den Stipendienkosten des Programms, so zum Beispiel die DFG, verschiedene deutsche Fachgesellschaften, der Fonds der Chemischen Industrie ebenso wie verschiedene nordamerikanische Heimatuniversitäten.

Es handelt sich um Forschungspraktika für nordamerikanische, britische und irische Undergraduates in Forschungsteams an deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten mit einer Förderungsdauer zwischen zehn Wochen und drei Monaten. Während des Forschungspraktikums übernimmt ein Doktorand des deutschen Teams die Rolle des Mentors für den nordamerikanischen Studierenden. Das Programm erreicht Studierende, die vorher noch keinen Deutschland-Bezug hatten: nur 40 Prozent der Teilnehmer waren in Deutschland oder hatten Deutschkenntnisse zum Zeitpunkt der Bewerbung. Das Programm weckt Interesse an längeren Deutschlandaufenthalten: 92 Prozent der Teilnehmer erwägen ein längeres Studium oder eine Arbeit in Deutschland. Das Programm existiert seit 2005 und weist stetig steigende Bewerberzahlen auf (circa 1.400 aus Nordamerika, 300 aus Großbritannien und Irland).

Geförderte | D: / | A: 182

RISE Professional

Stärker auf die Zielgruppe der Graduierten zielt das Programm RISE Professional. In diesem mittlerweile ebenfalls aus Programmmitteln des AA finanzierten Programm werden Stipendien an nordamerikanische, britische und irische Graduierte und PhD-Kandidaten sowie an RISE Germany Alumni im Bachelorstudium vergeben, die für ein Praktikum im Bereich Forschung und Entwicklung in deutschen Unternehmen platziert werden. Die Förderdauer beträgt zwischen zehn Wochen und drei Monaten. Im Jahr 2012 wurde RISE Professional extern mit sehr gutem Ergebnis evaluiert.

Geförderte | D: / | A: 38

Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

Das Programm gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Es hat verschiedene Varianten. Die meisten Stipendien werden für eine Promotion in Deutschland vergeben. Für die kooperative Promotionsförderung, die einen Abschluss im Heimatland vorsieht, ist die Zahl der Geförderten vergleichsweise gering. Zielgruppe sind PhD-Kandidaten und recent Postdocs aller Fachbereiche, die in Deutschland einen Teil der Forschung für ihr Projekt absolvieren beziehungsweise bei PhD-Kandidaten in wenigen Ausnahmefällen einen Abschluss in Deutschland anstreben.

Geförderte | D: / | A: 64

Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler

Die Zielgruppe sind Graduierte aller Fachbereiche, die für ein Jahr nach Deutschland kommen, um hier zu studieren und für Stipendiaten, die einen deutschen Masterabschluss anstreben mit Option auf Verlängerung um ein weiteres Jahr.

Geförderte | D: / | A: 104

Jahres- und Semesterstipendien für nordamerikanische Undergraduates

Das Programm beinhaltet Studienaufenthalte für Studierende aller Fachbereiche, ausgenommen künstlerische Fachbereiche.

Geförderte | D: / | A: 43

Hochschulsommer/winter- und Intensivsprachkursstipendien

Gefördert wird die Teilnahme an sprach- und landeskundlichen sowie fachsprachlichen Kursen, die von staatlichen oder staatlich anerkannten deutschen Hochschulen und den Hochschulen angeschlossenen Sprachkursanbietern angeboten werden. 2017 wurden 15 Stipendien für Hochschulsummerkurse und 43 Stipendien für Intensivsprachkurse vergeben.

Geförderte | D: / | A: 58

Forschungsaufenthalte ausländische Wissenschaftler

Das Programm fördert nordamerikanische Wissenschaftler, die einen Forschungsaufenthalt in Deutschland verbringen wollen. Bewerbungsvoraussetzungen: PhD und mindestens zwei Jahre Vollzeitbeschäftigung in der Lehre oder Forschung bei einer Förderdauer von ein bis drei Monaten.

Geförderte | D: / | A: 25

Jahresstipendien für deutsche Studierende, Graduierte und Promovenden

Ziel dieses Programms ist es, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, im Rahmen eines Studienaufenthaltes an einer anerkannten Hochschule internationale Studierenerfahrung im Ausland zu sammeln und Graduierten in wissenschaftlichen Fächern zu ermöglichen, im Rahmen eines weiterführenden Auslandsstudiums internationale Studierenerfahrungen zu sammeln.

Geförderte | D: 218 | A: /

Jahresstipendien für Doktoranden aller Fachbereiche

Dieses Stipendienprogramm bietet die Möglichkeit, im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Ausland zu forschen und sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren. Darüber hinaus werden der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit internationalen Fachkolleginnen und Fachkollegen unterstützt. Die Durchführung von Vollpromotionen im Ausland wird mit maximal einjähriger Förderung unterstützt.

Geförderte | D: 17 | A: /

Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika deutscher Studierender

Förderung von 2-3-monatigen Fachpraktika von Studierenden. Das Auslandspraktikum muss als Pflichtpraktikum von der Heimathochschule anerkannt werden. Ziel des Programms ist es, durch die Vergabe von Kurzstipendien für Auslandspraktika die Auslands-mobilität von Studierenden (und Graduierten) aller Fachrichtungen zu fördern.

Geförderte | D: 123 | A: /

Carlo-Schmid-Programm

Im Rahmen dieses Programms fördert der DAAD Praktika für Studierende und Graduierte an internationalen Organisationen, EU-Institutionen und ausgewählten Nichtregierungsorganisationen mit einer Laufzeit von 3-10 Monaten. Die Studierenden und Graduierten haben sich während ihres Studiums bereits mit internationalen Themen auseinandergesetzt.

Geförderte | D: 36 | A: /

Postdoctoral Researchers International Mobility Experience (PRIME)

Mit Co-Finanzierung des Marie Curie-Programms der Europäischen Union bietet der DAAD ein neues Postdoktoranden-Förderangebot „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience“ (PRIME) an. Das Programm sieht Stipendien anstatt Stellen für hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler aller Nationalitäten und Fächer vor, die ihre berufliche Laufbahn langfristig in Deutschland sehen. Die Förderung umfasst eine zwölfmonatige Auslandsphase und eine sechsmonatige Integrationsphase an einer deutschen Hochschule, an der die Geförderten über den gesamten Förderzeitraum als Postdoktoranden angestellt sind. Zu diesem Zweck schließt der DAAD mit der anstellenden deutschen Universität einen Zuwendungsvertrag ab.

Forschungsstipendien für promovierte Nachwuchswissenschaftler (Postdoc-Programm) – Kurzstipendien (3-6 Monate)

Ziel des Programms ist es, ein selbstgewähltes Forschungsvorhaben im Ausland durchzuführen und damit einen wichtigen Qualifizierungsschritt für die spätere Berufslaufbahn in Wissenschaft, Wirtschaft oder im Kulturbereich zu erlangen. Das Programm richtet sich an Promovierte aus allen Fachrichtungen.

Geförderte | D: 45 | A: /

Postdoktoranden-Stipendien der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung (3 Monate bis 2 Jahre)

Der DAAD übernimmt die finanzielle Abwicklung der Postdoktoranden-Stipendien der Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung.

Geförderte | D: 19 | A: /

RISE Weltweit: Praktika für deutsche Studierende

Im Rahmen der RISE Programme wurde 2009 auch ein Programm für deutsche Studierende, die wiederum für ein Forschungspraktikum während der vorlesungsfreien Zeit in die USA und nach Kanada gehen, ins Leben gerufen: „RISE in North America“. Dieses aus BMBF-Mitteln finanzierte Programm ist so schnell gewachsen und bei deutschen Studierenden so beliebt, dass es auf Einrichtungen im weltweiten Ausland ausgedehnt wurde. Das Programm heißt nun RISE Weltweit oder RISE worldwide. Forschungspraktika an Hochschulen in den USA gehören zu den am stärksten nachgefragten Angeboten. Die Zielgruppe sind Bachelorstudierende beziehungsweise Diplomstudierende, die zum Zeitpunkt der Bewerbung nicht weiter als im 5. Semester sind. Die Förderung beträgt zwischen sechs Wochen und drei Monaten.

Geförderte | D: 37 | A: /

FITweltweit - Internationale Forschungsaufenthalte in der Informationstechnologie

Mit dem Programm „FITweltweit“ ermöglicht der DAAD forschungsorientierte Auslandsaufenthalte von Masterstudierenden, Promovenden und Postdoktoranden im Bereich der Informatik. Deutsche Studierende und Doktoranden können im Rahmen der Masterarbeit oder Promotion für einen Zeitraum von ein bis sechs Monaten Forschungsarbeiten im Ausland durchführen. Postdoktoranden erhalten die Möglichkeit, am International Computer Science Institute (ICSI) in Berkeley oder am National Institute of Informatics (NII) in Tokyo Projekte mit einer Laufzeit von bis zu zwei Jahren zu realisieren. Die Stipendienlaufzeit kann flexibel gewählt werden, damit sich der Auslandsaufenthalt optimal in den aktuellen Forschungsplan und die mittelfristige Karriereplanung einbinden lässt. Da das Programm Ende 2018 ausläuft, können zurzeit nur noch Master- und Doktorandenstipendien vergeben werden. Ein Nachfolgeprogramm ist in Vorbereitung.

Geförderte | D: 48 | A: /

Kurzstipendien für deutsche Doktoranden und Graduierte (Kunst/Musik/Design/ Film)

Dieses Stipendienprogramm bietet die Möglichkeit, im Rahmen eines Promotionsvorhabens für eine kürzere Zeit im Ausland zu forschen und sich wissenschaftlich weiter zu qualifizieren. Bewerben können sich überdurchschnittlich qualifizierte Doktorandinnen und Dokto-

randen, die an einer deutschen Hochschule promovieren. Darüber hinaus werden der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit internationalen Fachkolleginnen und Fachkollegen unterstützt.

Ein weiteres Ziel des Programms ist, besonders qualifizierte Graduierte im Fächerbereich „Bildende Künste, Design, Film“ zur künstlerischen Weiterbildung im Ausland zu fördern. Gefördert werden kurzfristige Studienaufenthalte im Ausland für Recherche und Materialsammlung, Hochschulkurse und freie Aufenthalte zur Durchführung eines Projektes für Absolventinnen und Absolventen der staatlichen Kunst- und Filmhochschulen sowie der entsprechenden Fachhochschulstudiengänge.

Geförderte | D: 79 | A: /

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur für Erasmus+ wahr. Über Erasmus+ werden folgende Mobilitätsmaßnahmen im Hochschulbereich gefördert: Studierendenmobilität, Mobilität für Lehre, Fort- und Weiterbildung (dezentrale Verwaltung durch die NA DAAD). Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert.

In der Erasmus+ Mobilität für Einzelpersonen konnten deutsche Hochschulen im Aufruf 2017 Fördermittel für Mobilitätsprojekte mit der USA als Teil Nordamerikas beantragen. Insgesamt standen in der Förderlinie 18,8 Mio. Euro zur Verfügung. Das Budget für die Länder Nordamerikas lag bei 752.000 Euro. Für Mobilitäten mit dem Partnerland USA wurden im Jahr 2017 Fördermittel in Höhe von 457.633 Euro bewilligt (rund 191.941 Euro für Geförderte von deutschen Hochschulen und 265.692 Euro für Geförderte ausländischer Hochschulen). Im Förderzeitraum 2017 bis 2019 werden insgesamt 14 Mobilitätsprojekte mit 29 Partnerhochschulen im Partnerland USA gefördert.

Bis zum Ende der Projektlaufzeit im Juli 2019 können damit folgende Mobilitäten realisiert werden:

Geförderte deutscher Hochschulen nach Nordamerika	
Studierendenmobilität-Studium	17
Personalmobilität zu Lehrzwecken	21
Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken	16
Geförderte nordamerikanischer Hochschulen nach Deutschland	
Studierendenmobilität-Studium	19
Personalmobilität zu Lehrzwecken	32
Personalmobilität zu Fort- und Weiterbildungszwecken	30

B. Projektförderung

Im Jahr 2017 wurden im Rahmen der Projektförderung 2.845 Deutsche³² und 908 US-Amerikaner gefördert, davon 218 US-Amerikaner im STIBET-Programm. Mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung gestellt.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

Studienreisen und -praktika für Gruppen ausländischer Studierender

Studienreisen und Studienpraktika sollen in Begleitung eines Hochschullehrers die Vermittlung fachbezogener Kontakte und deutschlandkundlicher Kenntnisse, die Vertiefung der Beziehungen zu deutschen Hochschulen fördern und eine Begegnung mit deutschen Studenten schaffen.

Im Mittelpunkt der Studienpraktika steht die Durchführung fachbezogener Praktika im Hochschulbereich (zum Beispiel Fachkurse, Blockseminare, Workshops) auf Einladung der deutschen Hochschule, die auch für die Organisation der Praktika in Hochschulen, Unternehmen und gegebenenfalls öffentlichen Einrichtungen verantwortlich ist.

Gefördert werden bis zu 15 ausländische Studierende in Begleitung eines Hochschullehrers für maximal zwölf Tage.

Ziele einer/eines Studienreise/Studienpraktikums sind:

- die Etablierung und Pflege von Kontakten zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen
- die Vermittlung fachbezogener Kenntnisse durch mindestens zwei Hochschulbesuche, eindeutig fachbezogene Besichtigungen und Informationsgespräche (Studienreise) sowie Durchführung fachbezogener Praktika im Hochschulbereich (Studienpraktika)
- die fachliche Begegnung mit deutschen Studierenden und Wissenschaftlern
- der Erwerb eines landeskundlichen Einblicks in das wirtschaftliche, politische und kulturelle Leben in Deutschland (fachlicher Bezug wünschenswert)

2017 wurden in diesem Programm unter anderem folgende Maßnahmen gefördert: Architecture of Justice Program, Documenta 14 + Venice Biennale, German Study Tour on Refugee Resettlement, Group Study Visit to Germany - DAAD GO GREEN Germany.

Geförderte

D: /

A: 103

Alumni Plus (Hochschulprojekte zur Bindung ausländischer Alumni an Deutschland)

Mit diesem Programm unterstützt der DAAD die Hochschulen beim Ausbau ihrer Alumni-Arbeit. Im Fokus steht die fachbezogene Fortbildung und längerfristige Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländern an Deutschland. Gefördert werden fachbezogene Alumni-Fortbildungsveranstaltungen (3-10 Tage Dauer) im In- oder Ausland sowie weitere Maßnahmen der Hochschulen zur Verbesserung der Kontaktpflege mit ausländischen Alumni.

Geförderte

D: 23

A: 44

³² In der Gefördertenanzahl sind 2.137 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

Zentren für Deutschland- und Europastudien

Von den sechs aktuell oder ehemals durch den DAAD geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien in den USA gehen seit zum Teil über 25 Jahren vielfältige Impulse aus. Die Arbeit der Zentren – darunter beispielsweise das BMW Center an der Georgetown University, das Center for German and European Studies an der University of California, Berkeley, und das Minda de Gunzburg Center an der Harvard University – richtet sich vor allem auf politik-, sozial- und geschichtswissenschaftliche Themen mit einem aktuellen Deutschland- und Europa-bezug.

Nach Auslaufen der Initiativförderung der unterschiedlichen Zentren zwischen 2000 und 2012 haben die Zentren seit 2013 im Rahmen des kompetitiven Programms „Promoting German and European Studies in North America“ (PGES) die Möglichkeit, Förderanträge für Projekt-mittel zu stellen. Der Höchstfördersatz für PGES-geförderte Projekte beträgt für die Laufzeit 2019/2020 100.000 Euro. Die US-amerikanischen Zentren sind Teil des Netzwerks der derzeit 20 DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien in 12 Ländern weltweit.

Das breite Themenangebot, die vielfältigen Möglichkeiten zur interdisziplinären Arbeit sowie die zunehmende Vernetzung der Zentren untereinander und auch über Nordamerika hinaus sind für Wissenschaftler und Studierende gleichermaßen interessant. Die Zentren stimulieren zudem die Entwicklung disziplinübergreifender Kooperationen zu Deutschland und Europa innerhalb der Hochschulen und sorgen für die Ausbildung einer neuen Generation von Deutschland- und Europaexperten in den USA.

Geförderte

| D: 29

| A: 173

Sommerschulen deutscher Hochschulen in Deutschland

Das Programm, das aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert wird, richtet sich an deutsche Hochschulen, die für ausländische Studierende und Doktoranden qualitativ hochwertige Sommerschulen in Deutschland planen und durchführen wollen.

Die Ziele des Programms sind: fachliche Fortbildung in aktuellen Forschungsgebieten sowie fachlicher und kultureller Austausch zwischen ausländischen und deutschen Teilnehmern; Einblick in deutsche Lehr- und Forschungseinrichtungen beziehungsweise bei Kunst- und Musikhochschulen in neue künstlerische Entwicklungen für ausländische Teilnehmer; Positionierung der deutschen Hochschulen auf dem internationalen Bildungsmarkt; Gewinnung qualifizierter ausländischer Studierender und Doktoranden. Gefördert werden Mobilitäts- und Aufenthaltspauschalen für ausländische Teilnehmer und Sachmittel für die Organisation und Durchführung der Sommerschulen.

Geförderte

| D: /

| A: 65

Konzertreisen für Ausländer

Im Fokus steht die Etablierung und Pflege von Kontakten zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen, die Durchführung von Konzerten (möglichst zusammen mit Studierenden der jeweiligen deutschen Hochschule) und die Vermittlung fachbezogener Kenntnisse durch entsprechende Besuche im Hochschulbereich, Begegnung mit deutschen Studierenden, Musikern und Wissenschaftlern sowie der Erwerb eines landeskundlichen Einblicks.

Gefördert werden Konzert- und Chorreisen für Gruppen von an einer ausländischen Hochschule immatrikulierten Studierenden und Doktoranden (5-50 Personen) unter Leitung eines Hochschullehrenden nach Deutschland.

Geförderte

D: /

A: 28

Projektbezogener Personenaustausch mit USA (PPP USA)

Im Mittelpunkt steht die Initiierung oder Intensivierung bi-nationaler Forschungsaktivitäten („Seed funding“) zwischen einer deutschen und einer US-amerikanischen Hochschule oder Forschungseinrichtung zur Stärkung der Wissenschaftsbeziehungen. Der Qualifizierung des akademischen Nachwuchses wird dabei ein besonderes Gewicht beigemessen. Antragsteller sind Forschungsteams an deutschen Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die mit einem Partnerteam in den USA ein bestimmtes Projekt in den Natur- und Ingenieurwissenschaften bearbeiten wollen. Eine Förderung im Fachgebiet Sozialwissenschaften ist gleichfalls möglich, sofern es sich um experimentell oder mathematisch ausgerichtete Projekte handelt. Der DAAD übernimmt in Form von Pauschalen die projektgebundenen Reise- und Aufenthaltskosten der deutschen Projektteilnehmer für kürzere Forschungsaufenthalte im Partnerland (Wissenschaftler bis zu 30 Tage, Nachwuchswissenschaftler bis zu 50 Tage) während einer Förderdauer von 1-2 Jahren. Antragsteller ist die deutsche Hochschule oder Forschungseinrichtung. Das Fördervolumen beträgt maximal 15.000 Euro pro Jahr.

2017 befanden sich 27 Projekte in der Förderung, von denen 14 Projekte weiterhin in der Förderung sind. Ab 2018 sind 12 Neuförderungen hinzugekommen.

Geförderte

Projekte: 27

D: 60

A: /

Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)

Mit dem ISAP-Programm soll ein nachhaltiger Beitrag zum Ausbau des Austauschs von Lehrenden und Lernenden und zur Etablierung internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen geleistet werden.

Das Programm richtet sich an deutsche Hochschulen, die beabsichtigen, zwischen einzelnen Fachbereichen internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften mit ausländischen Hochschulen zu etablieren beziehungsweise fortzuführen. Im Rahmen dieser Hochschulkooperationen werden Gruppen von hoch qualifizierten deutschen und ausländischen Studierenden, denen die Absolvierung eines voll anerkannten Teils ihres Studiums an der jeweiligen Partnerhochschule ermöglicht werden soll, gefördert.

Geförderte

Projekte: 35

D: 152

A: 16

Für den Förderbeginn 2018 wurden außerdem elf weitere Projekte in die Förderung aufgenommen.

Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als „joint degree“ = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als „double degree“ = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau

internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2017 wurden in den USA insgesamt fünf Projekte gefördert:

- Hochschule Ulm, Rose Hulman Institute of Technology (RHIT), Informatik, „Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss“ (2017-2019)
- Technische Universität Darmstadt, Virginia Tech Institute & State University, Maschinenbau, „Dual BSME“ (2016-2018)
- Fachhochschule Lübeck, Milwaukee School of Engineering, Maschinenbau, „Internationales Studium Maschinenbau“ (2014-2018)
- Universität Leipzig, Ohio University, Chemie, „Binationaler Masterstudiengang „Chemistry and Biotechnology““ (2016-2018)
- Universität Leipzig, Ohio University, Kommunikationswissenschaft, „Master of Arts in Global Mass Communication“ (2017-2019)

Geförderte Projekte: 5

D: 36

A: 3

Bachelor Plus

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als „joint degree“ = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als „double degree“ = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden.

Im Jahr 2017 wurden in den USA insgesamt 12 Projekte gefördert:

- Fachhochschule Dortmund, Betriebswirtschaft, „International Business Management“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Australien, Chile, China, Großbritannien, Irland, Jordanien, Kanada, Malaysia, Mexiko, Neuseeland
- Universität Leipzig, Amerikanistik, „BA American Studies w Transatlantic Capstone Program/Project Year“ (2015-2017)
- Bauhaus-Universität Weimar, Raumplanung, „Bachelor Plus Programm“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Argentinien, Chile, Frankreich, Italien, Mexiko, Schweden, Türkei, Brasilien, Großbritannien
- Fachhochschule Dortmund, Betriebswirtschaft, „Förderung 1,5 jährige Studierendenmobilität“ (2017-2019), weitere Partnerländer: China, Großbritannien, Mexiko, Malaysia, Südafrika, Taiwan, Australien, Neuseeland, Puerto Rico
- Fachhochschule Potsdam, Management, „BACHELOR PLUS Kulturarbeit“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Finnland, Israel, Niederlande, Tschechische Republik, Großbritannien, Polen
- Hochschule Karlsruhe, Ingenieurwissenschaften (sonstige), „BachelorPLUS Geomatik - Geoinformationsmanagement“ (2015-2017), weitere Partnerländer: Spanien, Großbritannien

- Hochschule Biberach, Gebäudeklimatik und Energiesysteme, „Gebäudeklimatik International“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Finnland, Jordanien, Kanada, Niederlande, Saudi-Arabien, Schweden, Schweiz"
- Technische Universität München (TUM), Architektur, „BA Architektur TUM“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Singapur, China, Australien, Kanada, Brasilien, Chile, Indien, Neuseeland
- Technische Universität Braunschweig, Architektur, „Studiengang Architektur+“ (2017-2019), weitere Partnerländer: Brasilien, China, Mexiko, Thailand, Japan
- Universität Duisburg Essen Campus-Duisburg, Soziologie, „BA GLOBALSOC“ (2015-2017), weitere Partnerländer: Japan, Irland, Türkei, Finnland
- Universität Düsseldorf, Biologie, „IBOSIB-International Bachelor of Science in Biology; ID34“ (2015-2017), weitere Partnerländer: Australien
- Universität Tübingen, Medizin, „BACHELOR PLUS Molekulare Medizin & Foreign Exchange“ (2015-2017), weitere Partnerländer: Kroatien, Niederlande, Italien, Schweden, Belgien, Großbritannien, Polen, Republik Korea (Südkorea), Luxemburg

Geförderte Projekte: 12 | D: 23 | A: 2

Strategische Partnerschaften und thematische Netzwerke

Deutsche Hochschulen wollen durch den Aufbau strategischer Partnerschaften und thematischer Netzwerke mit einer oder mehreren ausgewählten ausländischen Hochschulen ihr internationales Profil zunehmend stärken und ihre Sichtbarkeit erhöhen. Meist handelt es sich bei den Partnern um Hochschulen mit einem hohen Renommee oder einem spezifischen Profil, das besonders gut zu dem der deutschen Hochschule passt oder es optimal ergänzt.

Das Programm hat zwei Aktionslinien und fördert Partnerschaften mit unterschiedlicher Ausrichtung.

Programmlinie A – die Strategische Partnerschaften fördert Partnerschaften, die sich über einen oder mehrere Fachbereiche erstrecken und/oder verschiedene Ebenen und Aktionsfelder der Kooperation umfassen. Durch die Konzentration auf diese strategischen Partnerschaften soll eine Qualitätsverbesserung in Forschung und Lehre erreicht werden.

Programmlinie B – Thematische Netzwerke zielt dagegen auf eine Vernetzung auf fachlicher beziehungsweise thematischer Ebene mit ausgewählten ausländischen Hochschulen ab. Gefördert werden hier forschungsbezogene multilaterale und internationale Netzwerke mit einer überschaubaren Zahl renommierter ausländischer Partner.

Im Jahr 2017 wurden in den USA insgesamt 14 Projekte gefördert, drei in der Programmlinie A – Strategische Partnerschaften und elf in der Programmlinie B – Thematische Netzwerke. Vier der Projekte kooperieren mit mehr als einem US-amerikanischen Partner, so dass es insgesamt 27 universitäre und zwei außeruniversitäre Kooperationspartner in den USA gibt.

Besonders hervorzuheben sind die Strategische Partnerschaft der Universität Frankfurt/Main, die auf den Städtepartnerschaften der Stadt Frankfurt aufbaut (University of Pennsylvania; weitere Partnerländer: Großbritannien, Israel und Kanada; Anschlussförderung 2017-2018) und die Strategische Partnerschaft der Hochschule München mit der California Polytechnic State University als ein Beispiel für eine gut funktionierende Kooperation einer Fachhochschule (2015-2018).

Unter den Thematischen Netzwerken sind drei besonders erwähnenswert: Das „ACalNet“ der RWTH Aachen (Anschlussförderung 2017-2018) mit drei Standorten der University of California (Berkeley, Santa Barbara und Los Angeles) sowie vier außeruniversitären Partnern (Lawrence Berkeley National Laboratory, Schlumberger-Doll Research in Cambridge/USA sowie Forschungszentrum Jülich und CAT Catalytic Center in Aachen) beschäftigt sich mit dem Forschungsbereich Nuclear Magnetic Resonance (NMR) und Catalysis. In dem geisteswissenschaftlichen Thematischen Netzwerk „Principles of Cultural Dynamics“ kooperiert die Freien Universität Berlin mit der Harvard University und der Johns Hopkins University sowie weiteren hochkarätigen Partnerhochschulen in Frankreich, Hongkong und Israel (Anschlussförderung 2017-2018). Nicht weniger bemerkenswert ist das Thematische Netzwerk "Literatur - Wissen - Medien" der Humboldt-Universität zu Berlin (2015-2018, Anschlussförderung 2019-2020 bewilligt): Hierfür konnten als Partnerhochschulen die Cornell University, Harvard University, Johns Hopkins University, Princeton University, University of California Berkeley, Yale University und New York University gewonnen werden, hinzu kommen einige außeruniversitäre deutsche Partner.

Weitere Informationen zu diesen und weiteren Projekten finden sich auf der Homepage (www.daad.de/strategische-partnerschaften).

Geförderte Projekte: 14 | D: 140 | A: 116

BMBF

Konzertreisen für Gruppen deutscher Studierender ins Ausland

Im Fokus steht die Etablierung und Pflege von Kontakten zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen, die Durchführung von Konzerten (möglichst zusammen mit Studierenden der jeweiligen deutschen Hochschule) und die Vermittlung fachbezogener Kenntnisse durch entsprechende Besuche im Hochschulbereich, Begegnung mit deutschen Studierenden, Musikern und Wissenschaftlern sowie der Erwerb eines landeskundlichen Einblicks. Gruppen von Studierenden und Doktoranden (5-50 Personen) sowie ein begleitender Hochschullehrer werden gefördert. 2016 wurde eine Kooperation zwischen der Hochschule für Musik Detmold und der University of Minnesota School of Music gefördert.

Geförderte Projekte: 1 | D: / | A: 42

Gastdozentenprogramm

Der DAAD fördert längerfristige Gastdozenturen ausländischer Wissenschaftler im Rahmen von Lehraufenthalten an deutschen Hochschulen. Das DAAD-Gastdozentenprogramm dient der Internationalisierung der deutschen Hochschulen und der Stärkung der internationalen Dimension in der Lehre. Das Programm steht allen deutschen Hochschulen, allen Fächern und Wissenschaftlern aller Weltregionen offen.

Geförderte | D: / | A: 17

BMZ

Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit - exceed

Das Programm Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit – exceed stärkt deutsche Hochschulen und ihre Partnerhochschulen in Entwicklungsländern in den Bereichen Lehre, Forschung und Dienstleistung. In der zweiten Förderphase 2015-2019 sollen die beteiligten Institutionen ihr fachliches Profil in Lehre und Forschung im Sinne der Agenda 2030 schärfen und die entstandenen Netzwerke operativ wie finanziell nachhaltig konsolidieren.

Langfristig werden Absolventen durch ihr Studium in praxisorientierten und dem Stand der Wissenschaft entsprechenden Studiengängen für die Übernahme verantwortungsvoller Positionen qualifiziert.

Es befinden sich fünf Projekte in der Förderung, eines davon mit US-amerikanischer Beteiligung.

- **Center for International Health (CIH)**

LMU München, The National Institute for Occupational Safety and Health (NIOSH) in Atlanta, University of California, Fielding School of Public Health (UCLA) in Los Angeles, Medizin (2015-2019), weitere Partnerländer: Äthiopien, Bolivien, Brasilien, Chile, Indien, Kolumbien, Mosambik, Panama, Peru, Südafrika, Tansania, Vietnam

Geförderte Projekte: 1 | D: / | A: 4

Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur für Erasmus+ wahr. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert: Strategische Partnerschaften (dezentrale Verwaltung durch die NA DAAD), Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich, Erasmus Mundus Joint Master Degrees und Wissensallianzen (alle zentral in Brüssel verwaltet).

Erasmus+ Erasmus Mundus Joint Master Degrees

Das Programm fördert internationale Masterstudiengänge, die von mindestens drei europäischen Hochschulen gemeinsam angeboten werden und mit einem gemeinsamen Abschluss (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamer Abschluss) abgeschlossen werden. Kooperationen mit Hochschulen aus nicht-europäischen Ländern sind möglich. Die Studiengänge umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Zwischen Deutschland und den USA besteht eine Kooperation seit 2015. Gegenwärtig gibt es insgesamt drei Projekte mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und den USA.

Der Studiengang SpaceMaster-Joint European Master in Science and Technology hat eine Laufzeit von 2015 bis 2019. Der Koordinator ist die Technische Universität Luleå. Die Partneruniversitäten kommen aus den Ländern Deutschland, Japan, USA, Tschechien, Frankreich, Finnland und Großbritannien:

Julius-Maximilians Universität-Würzburg, University of Tokyo, Utah State University, Ceske Vysoke Uceni Technicke v Praze, Universite Paul Sabatier Toulouse Iii, Aalto-Korkeakoulusaatio, Cranfield University

Der Studiengang Erasmus Mundus Masters in Journalism, Media and Globalisation hat eine Laufzeit von 2016 bis 2021. Der Koordinator ist die Universität Aarhus. Die Partneruniversitäten kommen aus den Ländern Deutschland, Dänemark, Niederlande, Großbritannien, Australia, Chile und den USA:

Universität Hamburg, Danmarks Medie-Og Journalisthøjskole, Universiteit Van Amsterdam, Swansea University, The City University, University of Technology Sydney, Pontificia Universidad Católica De Chile, The Regents of The University of California

Der Studiengang Euroculture: Society, Politics and Culture in a Global Context hat eine Laufzeit von 2017 bis 2022. Der Koordinator ist die Reichsuniversität Groningen. Die Partneruniversitäten kommen aus den Ländern Deutschland, Tschechien, Frankreich, Italien, Polen, Spanien, Schweden, Indien, Japan, Mexiko und den USA:

Georg-August-Universität Göttingen, Univerzita Palackeho V Olomouci, Universite De Strasbourg, Università Degli Studi Di Udine, Uniwersytet Jagiellonski, Universidad De La Iglesia De Deusto, Uppsala Universitet, University of Pune, Osaka University, Universidad Nacional Autónoma De Mexico, The Trustees of Indiana University

Erasmus+ Wissensallianzen

Wissensallianzen fördern die langfristige und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Es handelt sich dabei um groß angelegte Projekte, die eine weitgefächerte Beteiligung von Institutionen aus mindestens drei europäischen Ländern voraussetzen. Ziel ist die Stärkung der Innovationskraft Europas durch den Wissensaustausch zwischen Hochschulen und Unternehmen, die Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten von Studierenden, Hochschul- und Unternehmenspersonal sowie die Entwicklung multidisziplinärer Lehr- und Lernmethoden.

Zwischen Deutschland und den USA bestehen seit 2017 Kooperationen in diesem Bereich. Gegenwärtig gibt es insgesamt ein Projekt mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und den USA.

Gegenwärtig wird das Projekt „Conservation of Art in Public Spaces“ (2018 – 2020) gefördert, koordiniert von der Universität Turin. Es sind Partnerinstitutionen aus Deutschland, Spanien, Kroatien, Italien, Polen und den USA im Projekt vertreten.

Erasmus+ Strategische Partnerschaften

Eine Strategische Partnerschaft bietet Hochschulen und Organisationen aus Wirtschaft und Gesellschaft, die im Bereich Hochschulbildung aktiv sind oder werden wollen, die Möglichkeit, ihre Internationalisierung im Rahmen eines europäischen Projekts strukturell anzugehen. Dabei können sie innovative, thematisch oder regional ausgerichtete Netzwerke bilden und flexibel verschiedene Aktivitäten (zum Beispiel gemeinsame Curriculumentwicklung, Sommerschulen, e-learning Aktivitäten) zur Vertiefung der inhaltlichen Zusammenarbeit durchführen.

Auch sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit Schulen, Betrieben, Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Jugendverbänden ist möglich. Dadurch können Hochschulen sich im Zeichen einer zunehmenden Durchlässigkeit der Bildungsbereiche zu einer „offenen Hochschule“ weiterentwickeln und „breiter“ ausrichten. Die Modernisierung und Diversifizierung von Bildungsangeboten sowie die Öffnung der Hochschulen für neue Zielgruppen sind typische Themenbeispiele.

Zwischen Deutschland und USA bestehen seit 2014 Kooperationen in diesem Bereich. Gegenwärtig gibt es insgesamt ein Projekt mit Beteiligung von Institutionen aus Deutschland und Belgien.

Das Projekt „Surayt-Aramaic Online Project“ (01.11.2017 – 31.08.2020) wird von der Freien Universität Berlin koordiniert und hat folgende Partner aus den USA: „Beth Mardutho: The Syriac Institute“. Zusätzlich sind Partnerinstitutionen aus Schweden, Niederlanden und der Türkei beteiligt.

C. Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

Veranstaltungen (Auswahl)

- **Ausstellung mit Werken von DAAD-Stipendiaten, Konzert in der Carnegie Hall**

Im Januar 2018 stellte der DAAD Werke der Stipendiaten Philipp Schmitt und Markus Wulf im Foyer und Mezzanin der „German Mission“ aus. Vier Wochen lang konnten alle Besucher der German Mission die Ausstellung besuchen. Am 12. April 2018 fand das 17. Sound Understanding-Konzert in der Carnegie Hall statt, bei dem DAAD-Stipendiaten und -Alumni eine Mischung von Stücken sowohl aus dem Bereich der Klassik wie auch des Jazz -hierbei vor allem Eigenkompositionen - interpretierten.

- **Gemeinsame Veranstaltung des DAAD, der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei den Vereinten Nationen und des IIE zum Thema „Hochschulzugang für Flüchtlinge“**

Bei der Podiumsdiskussion im März 2018 wurden die inhaltlichen Zusammenhänge zwischen der Bewältigung der Flüchtlingskrise und dem Zugang zu höherer Bildung für Flüchtlinge beleuchtet. Es war bereits die zweite Veranstaltung dieser Art, nachdem DAAD und die Ständige Vertretung das Thema erstmalig im April 2016 im Rahmen einer Diskussionsrunde thematisiert hatten. Sprecher waren der deutsche Botschafter bei den Vereinten Nationen, Christoph Heusgen, die jordanische UN-Botschafterin Sima Sami Bahous, ihr norwegischer Kollege Tore Hattrem, die Leiterin des New Yorker UNHCR-Büros Ninette Kelley, DAAD-Generalsekretärin Dorothea Rüländ sowie IIE-Präsident Allan Goodman.

- **„Germany Today“**

Regelmäßig im Sommer bietet der DAAD die Informationsreise „Germany Today“ an, die sich an nordamerikanische Entscheidungsträger aus Hochschulen, Forschungs(förder)organisationen und der Politik richtet und ihnen einen umfassenden Einblick in deutsche Hochschulen und Forschungsinstitute sowie in aktuelle Reformprozesse ermöglicht. Im Juni 2017 führte die Reise unter dem Motto „Promoting Research and Cooperation in the University Scene: Germany's Excellence Strategy and Cluster Policy“ an Einrichtungen in Bonn, Köln, Bochum, Dortmund und Hamburg. Im Juni 2018 steht das Thema „Getting to know Germany's Universities of Applied Sciences: Applied Research, Career-Focused Training and International Outlook“ im Fokus der Tour, die die Gruppe nach Bonn, Dortmund, Münster, Osnabrück, Bielefeld und Berlin bringen wird.

- **GAIN-Jahrestagung 2017**

Das German Academic International Network (GAIN) traf sich vom 25. bis 27. August 2017 zu seiner 17. Jahrestagung in San Francisco. Über 320 junge Wissenschaftlerinnen und Wis-

senschaftler tauschten sich mit rund 200 Vertreterinnen und Vertretern der deutschen Wissenschaftspolitik aus und ließen sich zu Karriereoptionen in Deutschland beraten. Alle großen Forschungs- und Förderorganisationen ebenso wie das BMBF und das Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg waren mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern angereist. Die Keynote-Rede hielt der Personalvorstand der Firma Beiersdorf, Zhengrong Liu. Auf der begleitenden Talent Fair zeigten sich über 80 Einrichtungen, die zum großen Teil ebenfalls ihre Rektorinnen und Rektoren, Präsidentinnen und Präsidenten mitgebracht hatten. Auch aus der deutschen Wirtschaft waren einige Repräsentanten vertreten. Besonders hervorzuheben ist hier eine Delegation von vier KMU.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die 18. GAIN-Jahrestagung im September 2018 in Boston auf Hochtouren

Marketing und Alumniaktivitäten

Der DAAD ist regelmäßig bei den großen Jahrestagungen der „NAFSA: Association of International Educators“ mit mehreren Rednern sowie mit Informationsständen vertreten, so auch bei der jüngsten NAFSA-Tagung 2018 in Philadelphia, Pennsylvania, die rund 10.000 Teilnehmer anzog. Am deutschen Pavilion (organisiert vom DAAD) nahmen 80 Hochschulvertreterinnen und -vertreter von 55 Institutionen teil. Bayern und Baden-Württemberg organisierten ihre eigenen Messestände, so dass die deutsche Delegation insgesamt rund 170 Personen umfasste.

Darüber hinaus nehmen Kolleginnen und Kollegen der New Yorker sowie des IC San Francisco verschiedenste Termine auf Fachkongressen und Informationsmessen war. Auf anderen Bildungsmessen, wie den Jahrestagungen des Forum on Education Abroad, von Diversity Abroad sowie der Hispanic Association of Colleges and Universities (HACU) ist der DAAD mit einem Messestand vertreten. Im Rahmen der BMBF-Initiative „Werbung für den Innovations- und Forschungsstandort Deutschland“ führt der DAAD seit 2006 verschiedene Marketingmaßnahmen in Nordamerika unter der Marke „Research in Germany – Land of Ideas“ durch. Dazu zählen insbesondere Auftritte auf diversen Karrieremessen für Studierende, Graduierte und Nachwuchswissenschaftler wie zum Beispiel der „European Career Fair“ am Massachusetts Institute of Technology (MIT). Darüber hinaus ist der DAAD regelmäßig, gemeinsam mit AvH und DFG, bei diversen kleineren Karrieremessen vertreten, wie zum Beispiel der International Opportunities Expo an den National Institutes of Health (NIH). Unter der „Research in Germany“ Dachkampagne werden vom DAAD neue Fachmessen (bspw. die Jahrestagung von SACNAS Advancing Chicanos/Latinos and Native Americans in Science oder die Jahrestagung der Society of Hispanic Professional Engineers (SHPE)) erstmals getestet; auf diesen Veranstaltungen werden Minderheiten aus den STEM Bereichen direkt angesprochen.

Anlässlich des Besuchs der Jahrestagung der American Association for the Advancement of Science (AAAS) in Austin, Texas, besuchte eine Delegation aus DAAD, DFG und DWIH zunächst das MD Anderson Cancer Center in Houston, wo eine Informationsveranstaltung für rund 50 Postdocs und Promovenden stattfand. Am Folgetag wurde die University of Houston besucht, wo es neben einer weiteren Informationsveranstaltung für rund 60 Teilnehmende auch Gesprächsrunden mit der Provost und dem Hochschulsenat gab. In Austin fand ein weiterer Hochschulbesuch an der University of Texas, Austin statt. Dort fanden ebenfalls Gespräche mit der Hochschulleitung und eine Informationsveranstaltung mit rund 80 Teilnehmenden statt. Beide Besuche wurden von allen Seiten als wertvoll empfunden, so dass

die RiG-Partner beschlossen haben, dieses Veranstaltungsformat – möglichst in Verbindung mit geplanten Reisen – zu wiederholen.

- **Hochschulmarketing**

Im Jahr 2017 unterstützte GATE-Germany die Hochschulen darin, sich mit ihren Studien- und Forschungsangeboten in den USA zu präsentieren. Folgende Marketinginstrumente wurden von Hochschuleseite nachgefragt: Anzeigenschaltung in DAAD-Newslettern und auf DAAD-Webseiten, Bewerbungstests, Recherchen / Kurzstudien und Marketing via Webinar.

- **Individuelle Marketingaktivitäten deutscher Hochschulen**

Die Anzahl der Aufträge deutscher Hochschulen ist im Vergleich zum Vorjahr um 7 Prozent gestiegen (2017: 104 Aufträge; 2016: 97 Aufträge). Da es sich um zwei Standorte (AS New York und IC San Francisco) handelt, gehört die USA – bezogen auf die Auftragszahl – zu den Standorten mit den meisten Aufträgen im Netzwerk. Die Nachfrage der Hochschulen konzentriert sich auf die Außenstelle in New York, was durch den Wegfall des eigenen Newsletters des Informationszentrums in San Francisco noch verstärkt wurde. Die Außenstelle New York verzeichnet im Jahr 2017 87 Aufträge im Vergleich zum Informationszentrum San Francisco mit 17.

Insgesamt gesehen ist die Nachfrage zusammengenommen für beide Standorte um 7 Prozent gestiegen. Das am häufigsten genutzte Marketing-Instrument ist an beiden Standorten die Anzeigenschaltung auf DAAD-Webseiten (insgesamt 44 Prozent Auftragsanteil). Da es nur hier einen wöchentlich erscheinenden Newsletter gibt, kann dieser Kanal für Anzeigenschaltung in DAAD-Newslettern in den USA fast genauso stark genutzt werden (36 Prozent Auftragsanteil) wie Anzeigenschaltungen auf DAAD-Webseiten. Die Nachfrage des 2014 eingeführten Marketing-Instrumentes „Marketing via Webinar“ hat sich seit 2014 verdoppelt.

Die Anfragen kommen an beiden Standorten zusammengenommen etwas häufiger von Universitäten als von Fachhochschulen, die Nachfrage allein in New York fällt für die Fachhochschulen gleichstark aus. Im Vergleich zu anderen Standorten sind die technischen Universitäten hier besonders aktiv. Zwei Kunst- und Musikhochschulen haben ebenfalls Marketing in den USA unternommen.

- **Internationales Forschungsmarketing**

Im Jahr 2017 übernahm das Internationale Forschungsmarketing des DAAD im Rahmen von „Research in Germany“ die Organisation des deutschen Gemeinschaftsauftritts auf der European Career Fair in Boston und unterstützte darüber hinaus die Teilnahme an elf Karrieremessen und Fachkongressen, die Organisation einer Ausstellung, eines Informationsseminars sowie eines Workshops für Nachwuchswissenschaftler. Auf der GAIN Jahrestagung von 2017 wurde erstmals im Rahmen von „Research in Germany“ ein Teil des Programms für ein internationales Publikum geöffnet, zudem wurde kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) erstmals die Teilnahme ermöglicht. Durch diese Maßnahmen wurden im Jahr 2017 rund 2.500 (Nachwuchs-)Wissenschaftler in den USA erreicht.

Im Jahr 2018 werden diese Maßnahmen fortgeführt. Neben der Organisation des deutschen Gemeinschaftsauftritts auf der European Career Fair wird die 18. GAIN Jahrestagung (07.-09. September 2018) wie im Vorjahr zeitweise für ein internationales Publikum geöffnet, das dadurch an Vorträgen und Einzelberatungen der deutschen Aussteller teilnehmen kann. Weiterhin sind Teilnahmen an 13 Karrieremessen und Fachkongressen sowie eine Einführungsveranstaltung für „Research Ambassadors“ geplant.

Alle Maßnahmen im Rahmen von „Research in Germany“ in den USA, sowie die „Research Ambassadors“ werden von der DAAD-Außenstelle in New York in Zusammenarbeit mit dem Referat „Internationales Forschungsmarketing“ des DAAD organisiert.

- **„DAAD Young Ambassadors“ und „Research Ambassadors“**

Bei den Marketingmaßnahmen zum Thema „Studieren in Deutschland“ richtet der DAAD seit einigen Jahren ein besonderes Augenmerk auf die Zielgruppe der Undergraduates. Dabei wird die Außenstelle durch die „DAAD Young Ambassadors“, junge Studierende, die bereits einige Zeit in Deutschland verbracht haben, unterstützt. Sie werben an ihren Hochschulen in den USA und Kanada für Deutschland und informieren über die DAAD-Programme. Aufgrund des großen Erfolgs der „Young Ambassadors“ wurde das Modell 2009 erstmals mit insgesamt 17 „Research Ambassadors“ auf (Nachwuchs-)Forscher ausgeweitet. Da viele der „Research Ambassadors“ ihr Amt nicht nur für ein Jahr ausüben, sondern weiter aktiv bleiben wollen, vergrößert sich dieses Netzwerk stetig und ist mittlerweile mehr als 100 Personen angewachsen. Die „Research Ambassadors“ sind Doktoranden, Postdocs oder noch weiter in ihrer akademischen Karriere fortgeschrittene Wissenschaftler, die einen Teil ihrer Ausbildung in Deutschland absolviert oder in Deutschland eine Zeit lang geforscht und gelehrt haben, und die nun für die Forschung in Deutschland werben möchten.

- **Alumniaktivitäten**

Im Oktober 2018 plant der DAAD gemeinsam mit den Partnern von der Alexander von Humboldt-Stiftung ein großes Alumniseminar in Atlanta, das zugleich den Auftakt für die DAAD-Aktivitäten im Deutschlandjahr in den USA bilden wird. Die Konferenz wird unter dem Motto „Knowledge, Trust, and the Future of Democracy: Transatlantic Perspectives on the Role of Scholarship and Science in Society“ stehen.

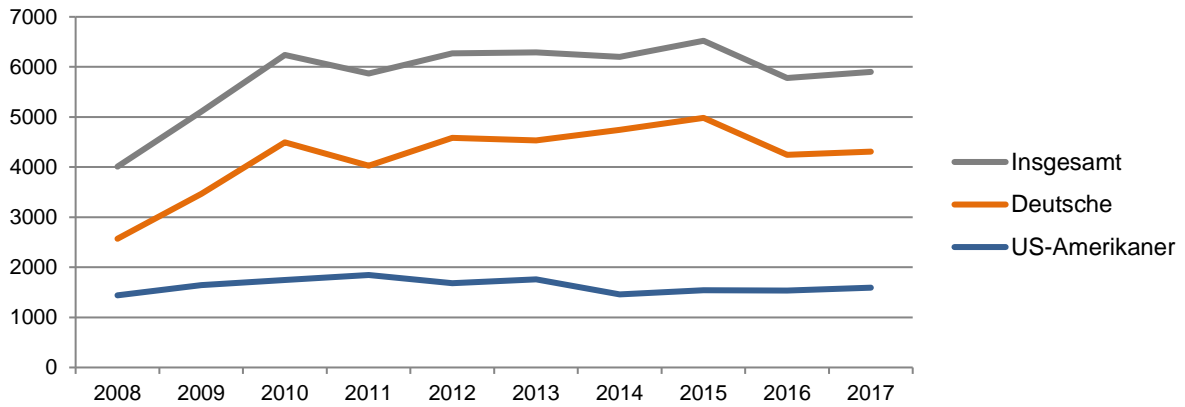
Deutsches Haus der Wissenschaft und Innovation (DWIH New York)

- Seit Anfang 2017 ist der DAAD alleiniger Konsortialführer des Deutschen Wissenschafts- und Innovationshauses (DWIH/GCRI) in New York, das zuvor in Zusammenarbeit mit der DFG geleitet worden war. Das DWIH hat sich seit seiner Gründung zu einer wichtigen Plattform für die deutsch-nordamerikanische Kooperation im Bereich Forschung, Technologie und Innovation entwickelt und arbeitet mit zahlreichen Partnern – Hochschulen, Forschungseinrichtungen und forschender Wirtschaft – aus Deutschland, den USA und Kanada zusammen. Jedes Jahr werden rund 20 Veranstaltungen organisiert. Als Hauptunterstützer des DWIH New York sind nun folgende Einrichtungen Mitglieder im Beirat: FU Berlin und LMU München (gemeinsames Büro German University Alliance), TU Dortmund, Uni Bochum, Uni Duisburg-Essen (gemeinsames Büro UA Ruhr), Hochschule Fresenius, UAS7, Uni Köln, Bucerius Law School, Uni Heidelberg, Uni Freiburg/EUCOR und die DFG, alle jeweils mit Büros in New York. Ebenso dabei ist die TU München mit ihrem Büro in San Francisco und Fraunhofer USA mit Sitz Plymouth, Michigan.

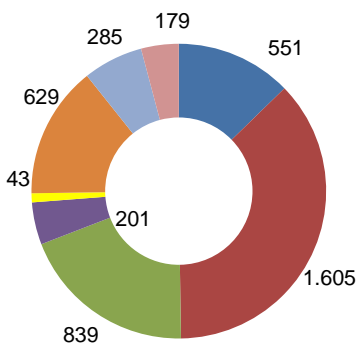
(Verfasserinnen Kapitel I, II und III C.: Dr. Nina Lemmens, Peter Kerrigan, Michael Thomanek, DAAD-Außenstelle New York; Hanni Geist, DAAD-Informationszentrum San Francisco)

IV. Statistische Anlagen

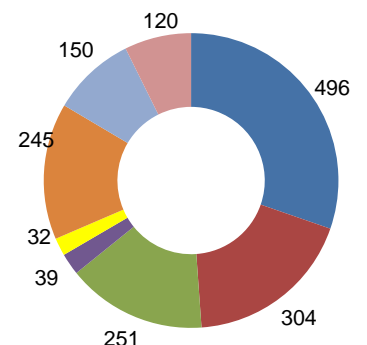
DAAD-Geförderte USA, 2008-2017 exkl. EU-Mobilitätsprogramme



Fächeraufteilung geförderte Deutsche 2017 inkl. EU-Mobilitätsprogramme

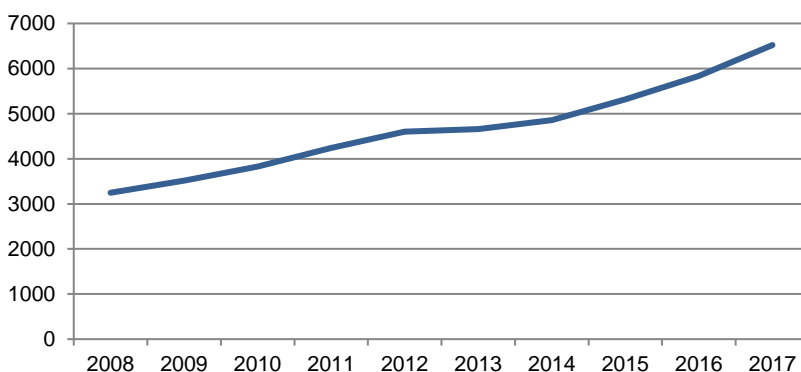


Fächeraufteilung geförderte US-Amerikaner 2017 inkl. EU-Mobilitätsprogramme

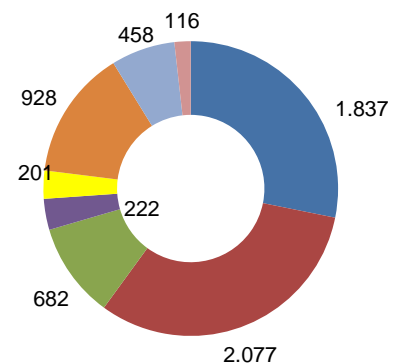


- Sprach-, Kultur- und Geisteswissenschaften
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Humanmedizin
- Veterinärmedizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Ökologie
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst, Musik und Sportwissenschaften
- Studienfach übergreifend / nicht zugeordnet

US-Amerikanische Studierende in Deutschland, 2008-2017



Fächeraufteilung 2017



Länderstatistik 2017

USA/Vereinigte Staaten

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	682	561	1.463	1.221
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	282	266	251	191
Studierende auf Master-Niveau	150	89	209	116
Doktoranden	128	97	502	489
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	122	109	501	425
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	108	105	778	778
1-6 Monate	363	362	336	308
> 6 Monate	211	94	349	135
3. Programmauswahl (Top 10)				
Kongress- und Vortragsreisen			773	773
RISE Germany/RISE Professional	220	220		
Jahresstip. f. dt. Graduierte u. Promov. (Aufb./Ergänz./Forschg.)			147	70
Kurzstipendien für integrierte Auslandspraktika dt. Stud.			123	117
Stipendien für ausländische Graduierte und Künstler	104	43		
Kurzstipendien f. dt. Doktoranden u. Graduierte (Kunst/Musik/Design/Film)			79	79
Jahresstipendien für deutsche Studierende			75	31
Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	64	33		
Hochschulsummer/winter- und Intensivsprachkursstipendien; Sommerschulen dt. HS in DE	58	58		
FITweltweit: Jahresstipendien für deutsche Promovierte, KS für dt. Grad. u. Dokt.			48	33
II. Projektförderung - gesamt	908	784	2.845	2.653
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	349	319	1.419	1.382
Studierende auf Master-Niveau	127	112	929	900
Doktoranden	147	121	297	221
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	234	189	162	114
andere Geförderte*	51	43	38	36
2. nach Förderdauer				
< 1 Monat	613	539	932	854
1-6 Monate	245	221	1.784	1.746
> 6 Monate	50	24	129	53
3. Programmauswahl (Top 10)				
PROMOS (Programm zur Mobilität von deutschen Studierenden und Doktoranden)			2.137	2.134
Strategische Partnerschaften u. thematische Netzwerke [Projektförderung]	116	102	140	104
IPID4all	38	37	191	158
STIBET	218	182		
Zentren für Deutschland- und Europastudien	173	145	29	28
Studienreisen und -praktika für Gruppen ausländischer Studierender/ Konzertreisen für Ausländer	174	157		
ISAP - Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften	16	15	152	114
Alumni-Programm zur Betreuung und Bindung ausländischer Alumni aus Nicht-Entwicklungsländer	44	33	23	21
Hochschulsummer/winter- und Intensivsprachkursstipendien; Sommerschulen dt. HS in DE	65	64		
PPP (Reisekosten f. dt. Stud., Grad., Dokt., Postdocs, HS-Lehrer)	1	1	60	41
III. EU-Mobilitätsprogramme (Projekt 2015, Laufzeit 1.6.2015 bis 31.5.2017) - gesamt	47	47	24	24
1. Mobilität mit Programmländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)				
2. Mobilität mit Partnerländern				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	18	18	14	14
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)	29	29	10	10
DAAD-Förderung - gesamt (I+II+III)	1.637	1.392	4.332	3.898

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Quellen: DAAD, Statistik
DESTATIS – Statistisches Bundesamt, Wissenschaft Weltoffen
Statistisches Bundesamt, Studierendenstatistik
The World Bank
The World Bank, Data
The World Bank, World Development Indicators
UNESCO, Institute for Statistics
OECD Statistics

V. Kontakt

DAAD-Ansprechpartner in den USA

Außenstelle New York

Dr. Nina Lemmens (bis 30.09.2018)
Peter Kerrigan (stellv. Leitung
Oktober 2018-Januar 2019)
Benedikt Brisch (ab Januar 2019)
871 United Nations Plaza
10017 New York, N.Y.
Vereinigte Staaten von Amerika
daadny@daad.org
www.daad.org

Informationszentrum San Francisco

Hanni Geist
c/o Goethe-Institut
530 Bush Street
San Francisco CA 94108
Vereinigte Staaten von Amerika
daadsf@daad.org
www.daad.org/?p=daadsf

DAAD-Ansprechpartner in der Zentrale

Christine Arndt
Referat Koordinierung Regionalwissen – S21
Westeuropa | Nord-, Mittel- und Südamerika
DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228 882-479
Fax: +49 (0)228 882-9479
arndt@daad.de

Weitere Informationen zum Land und nähere Hinweise zu den einzelnen Programmen sowie den zuständigen Ansprechpartnern finden Sie unter:

www.daad.de/laenderinformationen/usa